

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Herausgeber Nr. 58.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1.50 Mk. ohne Bestellgeld.
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 61. — 1914.

Weilburg, Freitag, den 13. März.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Weilburg, den 6. März 1914.

Bekanntmachung,

betreffend die Nachreichung der Maße und Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 5000 kg Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nachreichung vorgelegt werden.

Bei der Nachreichung werden die Meßgeräte auf ihre Eichfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel aus dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder ungenügend befundene Meßgeräte werden mit falschem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Im Kreise Oberlahn wird die Nachreichung erstmalig im Jahre 1914, und zwar nach unten abgedrucktem Plan durchgeführt. Die genauen Tage und Stunden, in welchen die Gegenstände aus den einzelnen Gemeinden in die Nachreichungslokale vorzulegen sind, werden durch die Eichbeamten den Bürgermeisterämtern rechtzeitig mitgeteilt werden. Zweck ordnungsmäßiger Durchführung des Rundreiseplanes sind dann diese Termine innezuhalten.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabriken, Läden und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den angegebenen Nachreichungslokalen zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Angenehmte Gegenstände werden zurückgenommen.

Die Nachreichung nicht transportabler Meßgeräte (zum Beispiel Viehwagen) kann auf gemeinsamen Rundgängen des Eichmeisters am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichbeamten zu stellen und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beantragten Beamten, für jeden angefahrenen Tag und nach jedem Unterstellter Zuschläge von 1 Mark erhoben. Auch sind dann die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfmittel entstehenden Kosten sowie die Fuhrkosten für die Hin- und Rückreise des Eichbeamten auf dem Landwege zu tragen, die Fuhrkosten aber nur dann, wenn der Prüfungsort von dem Nachreichungsort oder von der für die Reise in Betracht kommenden nächsten Eisenbahnhaltestelle mindestens 2 Kilometer entfernt ist.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gebühren erfolgt während der Abhaltung des Nachreichungsplanes durch die Gemeinde der Nachreichungsstelle für den gesamten Nachreichungsbezirk. Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Eichgebühren.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in Diez zur Nachreichung vorlegen bezw. anmelden, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Nach beendeter Nachreichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende usw. die den Nachreichungstagen keinen oder unzureichenden Gehorsam machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschrittswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich unter Bezugnahme auf § 3 der in der Sonderbeilage zu Nr. 3 des Regierungs-Amtsblattes für 1913 veröffentlichten Erlasse Aufstellung der Eichlisten nach dem daselbst bekannt gegebenen Muster II Sorge zu tragen. Die vollständig aufgestellten Eichlisten und die Formulare zu den Jahreslisten müssen dem Bürgermeister der Nachreichungsstelle spätestens 3 Tage vor Beginn der Nachreichung überhandelt werden. Letzterer hat die Eichlisten dem Eichbeamten bei seinem Eintreffen an der Nachreichungsstelle zu übergeben.

Zur Abhaltung der Nachreichungstage haben die Gemeinden nach § 3 Absatz 1 Ziffer 2 des Ausführungs-Gesetzes zur Maß- und Gewichtsordnung vom 3. Juni 1912 geeignete, d. h. für die Aufstellung der Beamten und des Publikums angemessen hergerichtete, helle und geheizte Räumlichkeiten bereitzustellen (siehe Rundreiseplan). Für Beleuchtung der Räume ist gegeben-

nenfalls auch Sorge zu tragen. Auch haben die Bürgermeister im übrigen die Eichbeamten bei der Abhaltung dieser Eichtage zu unterstützen, insbesondere gehört hierzu die Unterstüßung der Eichbeamten zur Erlangung geeigneten Fuhrwerks für die Fortschaffung der zur Wahrnehmung des Eichgeschäftes erforderlichen Ausrüstung zu angemessenen Preisen. Die Kosten für die Bestellung des Fuhrwerks werden von der Eichamtskasse übernommen.

Zugleich ersuche ich, auch die Landwirte zur Vorlegung ihrer eichpflichtigen Meßgeräte anzuhalten. Nach den neuen Bestimmungen über die polizeilichen Revisionen der Meßgeräte vom 28. Dezember 1912 (Sonderbeilage zu Nr. 7 des Regierungs-Amtsblattes für 1913) unterliegen die Landwirte den regelmäßigen polizeilichen Revisionen, wenn ein regelmäßiger Abzug der Erzeugnisse unter Verwendung von Meßgeräten stattfindet.

In § 12 der Vorschriften über die Erhebung der Eichgebühren vom 11. Dezember 1912 ist angeordnet, daß bei Einziehung der Eichgebühren während der Abhaltung des Nachreichungstages der Name des zur Erteilung von Quittungen über empfangene Gelder berechtigten Beamten und dessen Namensunterschrift auf einem Aushang ersichtlich zu machen sind. Ich ersuche, für die rechtzeitige Bereithaltung des Aushanges Sorge zu tragen.

Die Ortspolizeibehörden mache ich für eine wiederholte rechtzeitige ortsübliche Bekanntmachung meiner Anordnung verantwortlich; einige Tage vor dem Nachreichungstermin ist nochmals hierauf aufmerksam zu machen. Soweit als nötig sind die Beteiligten von den Nachreichungsterminen besonders — durch Boten pp. — in Kenntnis zu setzen.

Der königliche Landrat.

Rundreiseplan

für die periodische Nachreichung im Kreis Oberlahn 1914

Laufende Nr.	Datum		Nachreichungs-Ort	Ortschaften aus denen die Teilnehmer ihre Meßgeräte zum öffentl. Eichtag zu bringen haben.	Bezeichnung des Raumes für den öffentlichen Eichtag im Nachreichungs-Ort.
	von	bis einschl.			
1	7. April	8. April	Weyer	Weyer	Saal d. Gastw. Phil. Lang 3
2	16. April	17. April	Münster	Münster	Saal d. Gastw. W. Kuhnke 5
3	22. April	25. April u. 29. Ap.	Kumenan	Kumenan Krefurt Krefeld Krefeldbach Krefeldhofen Krefeldhofen Krefeldhofen	Zimmer im alten Schulhaus
4	6. Mai	9. Mai	Weilburg	Weilburg Cubach Oderbach Krefeldhofen Krefeldhofen	Rathausaal
5	13. " 20. " u. 26. "	16. Mai 23. Mai	Alhausen	Alhausen Drommershausen Selters Seltersbach Seltersbach	Gemeindezimmer
6	12. Juni	13. Juni u. 17. "	Bödingberg	Bödingberg Waldhausen Niedershausen	Gemeindehaus
7	24. Juni	25. Juni	Freienfeld	Freienfeld Freienfeld Freienfeld	Gastwirtschaft Klein
8	1. Juli	3. Juli	Weinbach	Weinbach Kalenhausen Kalenhausen	Saal d. Gastw. Zubw. Vederich
9	8. Juli	10. Juli	Laubeschbach	Laubeschbach Kalenhausen	Gemeindehaus
10	15. Juli	16. Juli	Wolfsenhausen	Wolfsenhausen	Saal d. Gastw. Wlf. Bender
11	19. Aug.	22. Aug. 28. Aug. 3. Sept.	Weilmünster	Weilmünster Kudensmiede Langenbach Rahndorf Mödtau Ernsbach Dietrichshausen	Gemeindehaus
12	9. Sept.	10. "	Steeden	Steeden	Rathausaal
13	12. " u. 15. "	"	Niedertiefenbach	Niedertiefenbach	Saal d. Gastw. Jos. Bauck
14	17. "	18. "	Obertiefenbach	Obertiefenbach	Rathausaal
15	24. "	1. Okt.	Schupbach	Schupbach Schupbach Schupbach	Gemeindehaus
16	5. Okt.	8. Okt.	Gaudernbach	Gaudernbach Haffelbach Wernberg Wernberg Wernberg	Gemeindehaus
17	10. Okt.	12. Okt.	Wernberg	Wernberg Wernberg Wernberg	Saal d. Gastw. Kurz

Laufende Nr.	Datum		Nachreichungs-Ort.	Ortschaften aus denen die Teilnehmer ihre Meßgeräte zum öffentl. Eichtag zu bringen haben.	Bezeichnung des Raumes für den öffentlichen Eichtag im Nachreichungs-Ort.
	von	bis einschl.			
18	14. Okt.	15. Okt.	Waldernbach	Waldernbach Kudershausen Reichenborn	Saal im Linfgen Gasthof
19	17. Okt.	20. Okt.	Wengerskirch	Wengerskirch Wengerskirch Wingers	Saal auf dem fröh. Strengsch. Bierhäuser
20	22. Okt.	23. Okt.	Dillhausen	Dillhausen Proßbach Obershausen	Gemeindehaus
21	26. Okt.	28. Okt.	Philippstein	Philippstein Vermbach Altenkirchen Laimbach	Gemeindehaus

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Eine Begegnung unseres Kaisers mit dem Zaren wird Pariser Meldungen zufolge während dieses Sommers in den finnischen Schären stattfinden. Allein die Tatsache dieser Zusammenkunft würde genügen, um einer Verbreitung und Verstärkung der deutschfeindlichen Strömung in Rußland entgegenzuwirken. Die französischen Blätter sind entzückt von dem Gedanken, Rußland könnte sich von dem deutschen Nachbar verlehrt fühlen, sein Nationalbewußtsein steigern und für den Wert seines Bündnisses mit Frankreich und seiner Freundschaft mit England ein erhöhtes Verständnis gewinnen. — In der russischen Duma steht die große Wahlrechtsfrage zur Beratung. Außer der Festigung der Westgrenze des Zarenreiches fordert die Regierung noch 77 Millionen Rubel für Schiffsbauten.

Innere Kolonisation und Familiengründung. In lebhafter Befürwortung des neuen preussischen Gesetzes gegen die Güterschlächtereien und des nationalliberalen Antrags auf Bewilligung von 300 Millionen Mark für innere Kolonisation schreiben die „Münch. N. N.“ u. a.: „Gängt von der Frage des Geburtenrückgangs und der Möglichkeit, ihm entgegenzuwirken ein gut Stück deutscher Zukunft ab, dann ist auch für diese Zukunft bedeutungslos, ob aus den Projekten, die jetzt die preussische Regierung und den preussischen Landtag beschäftigen, etwas Gesundes herauskommt, das weder unter kurzfristigem Bureautatismus bei der Anwendung des neuen Gesetzes noch unter großagrarischem Widerstand gegen eine von den liberalen Parteien gewollte Bauern- und Landarbeiterpolitik verfaulert. Und deshalb haben diese neuen Pläne zu einer großzügigen inneren Kolonisation eine Bedeutung über die preussischen Landesgrenzen hinaus für das ganze deutsche Volk.“

Die politische Lage ist nicht ganz zufriedenstellend. In diesen Worten klang die Kammerrede des französischen Ministerpräsidenten Doumergue über die auswärtige Politik aus. Da die Rede selber nichts enthielt, was zu dieser zurückhaltenden Beurteilung der Lage hätte Anlaß bieten können, so kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, Herr Doumergue wisse mehr, als er gesagt hat. Aber das Maß und das Ziel der russischen Rüstungen sprach er mit keiner Silbe, umso nachdrücklicher dafür von dem Einvernehmen Frankreichs mit dem verbündeten Rußland und dem geliebten England, ein Einvernehmen, das durch die gemeinsamen erfolgreichen Bestrebungen für die Erhaltung des europäischen Friedens noch befestigt worden sei.

Dieser Teil der Rede würde geradezu kriegerisch ausfallen, wenn der Ministerpräsident und Leiter der auswärtigen Politik Frankreichs nicht gleichzeitig auch die Bemühungen der Dreieinigkeit und namentlich die des ehrwürdigen Kaisers Franz Joseph um die Verhütung internationaler Verwicklungen hervorgehoben hätte. Die Versicherung, daß Frankreich zu einer friedlichen Entwicklung Albaniens unter der Regierung des Fürsten Wilhelm beitragen werde und durch die Anleihebedingungen dafür gefordert habe, daß die Türkei die von Frankreich erhaltenen Millionen nicht zur Vorbereitung eines neuen Krieges verwende, ist gern gehört worden. Was der Minister verschwiegen hatte, betonte nach ihm der Abg. Cochon, der auf die zunehmende Macht Rußlands und auf die Beunruhigung hinwies, die diese Machtverhältnisse in Deutschland erwecke, wo man namentlich Schwierigkeiten für die Erneuerung des Handelsvertrages befürchte. Im Hinblick auf den starken Verbündeten schloß der Redner mit bemerkenswert selbstbewußten Worten.

Frankreich und die russischen Rüstungen überschreibt die „Köln. Ztg.“ einen mehrere Spalten füllenden Artikel, worin an Äußerungen französischer Minister und Politiker erinnert wird, wie: Der Zweibund gestatte die weitesten Pläne, zu ihrer Durchführung bedarf es jedoch der Geduld und Folgerichtigkeit. Sein Recht zu fordern, muß Frankreich an dem Tage bereit sein, an dem eine fürchterlich verwickelte Interessengemeinschaft verschieden abgelebte Mächte

gruppen gegenüberstellen kann. Frankreich ist zum Schiedsrichter der großen Auseinandersetzung zwischen dem germanischen und dem slavischen Reiche berufen. An der Donau wird Frankreich den Rhein zurückgewinnen. Ähnlicher Aussprüche gibt es noch viele. Und wenn auch die Mehrheit des französischen Volkes den Frieden will, so muß sich doch die Wachsamkeit aller vereinen, die in Frankreich, Rußland und Deutschland es ehrlich um den Völkerfrieden meinen. Es tut not.

Reichstagskommissionen. Die Kommission für die Sonntagsruhe nahm zur Regelung der Sonntagsruhe und Sonntagsarbeit bei örtlichem und wirtschaftlichem Zusammenhang der Gemeinden einen Antrag an, wonach in solchen Fällen die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der gesetzlichen Vertretungen von Handel und Handwerk und der beteiligten Gemeindebehörden anordnen kann, daß die für die größere Gemeinde festgesetzte kürzere Beschäftigungszeit oder völlige Sonntagsruhe auch für die kleinere Gütigkeit hat. Ein Antrag, statt „anordnen kann“ „anzuordnen hat“ zu setzen, wurde abgelehnt. Die Anhörung der Angestelltenverbände wurde mit 14 gegen 13 Stimmen in den Antrag aufgenommen. Ein nationalliberaler Antrag wurde angenommen, wonach in Grenzorten, die an Staaten grenzen, in denen überhaupt keine oder eine wesentlich kürzere Sonntagsruhe herrscht, die Landeszentralbehörde eine Beschäftigungsdauer bis zu fünf Stunden zulassen kann.

In der Budgetkommission wurde es bei Beratung des Etats von Kamerun begrüßt, daß nach dem Ergebnis der bisherigen Forschungen die Erwerbung Neukameruns doch wertvoller ist, als zuerst angenommen wurde. Gouverneur Ebermayer teilte mit, daß in den Gebieten Kameruns, in denen der Landfriede gesichert erscheine, die Zivilverwaltung eingeführt würde. Wo der Handel sich konzentrierte, würden sachmännisch gebildete Beamte angestellt werden. Die Beamten möglichst lange im Kolonialdienst zu erhalten, sei das Bestreben der Verwaltung, die darauf sehe, daß die Beamten nach Ablauf ihres Heimaturlaubes auf ihren früheren Posten zurückkehren. Die waldbaulichen Verhältnisse Neukameruns seien überaus günstig, insbesondere gedeihe der Mahagonibaum ausgezeichnet und verspreche reiche Erträge und Einnahmen. Die Kameruner Mittelbahn, an der jetzt 9000 Arbeiter beschäftigt sind und zu der 12000 weitere noch benötigt werden, solle bis zum Abschluß ausgebaut werden, doch stellten sich wegen der notwendigen Umgehung der Gebirge der Fortführung der Bahn große Schwierigkeiten entgegen.

Die Gemeindefunktion des Preussischen Abgeordnetenhauses beschloß, Petitionen um Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Beförderungsalter der Gemeindebeamten der Regierung zur Berücksichtigung, eine Petition um selbständige Besteuerung des Einkommens der Ehefrauen als Material zu überweisen.

Der Kaiser hörte am Donnerstag den Vortrag des Geh. Oberbaurats Hoogen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten über Anlagen zur Sicherung des Eisenbahnbetriebes. Sodann nahm der Kaiser im Schloß militärische Vorträge entgegen.

Der Kronprinz sieht die Wittschrift auf der Stelle durch. Als sich der deutsche Kronprinz in Berlin am Donnerstag nach dem Generalstabsgebäude am Königsplatz begab, kam in der Nähe des Gebäudes ein Invalide auf ihn zu und hielt ihm eine Wittschrift entgegen. Der Kronprinz nahm den Brief sofort an sich, öffnete ihn auch sogleich und las den Inhalt durch. Der Invalide bat um eine Anstellung. Freundlich sagte der Kronprinz zu dem Manne, daß er sehen werde, ihm zu helfen.

Das Ende von einer zweiten Vermählung der Kaiserin Friedrich kann Professor Reinhaas in einem von ihm soeben herausgegebenen Charakter- und Lebensbild der verstorbenen Kaiserin auf Grund persönlicher und genauester Kenntnis der Verhältnisse in den Bereich der Fabel verweisen. Die von der „Zukunft“ und anderen Organen beharrlich aufgestellte Behauptung, die Witwe Kaiser Friedrichs hätte sich mit dem Freiherrn v. Seckendorff vermählt, ist damit endgültig abgetan.

Oberstleutnant von Winterfeldt, der deutsche Militärattache in Paris, mußte sich in Orfolles einer neuen, schweren Operation unterziehen. Oberstleutnant v. Winterfeldt wurde im Sommer vorigen Jahres bei einer unglücklich verlaufenen Autofahrt in das Gelände der französischen Manöver schwer verletzt.

Ein Reichsoberhaus neben dem Reichstag empfiehlt die Düsseldorf Handelskammer mit dem Hinweis darauf, daß das Oberhaus ein Regulator gegenüber der oft überfüllten und zum Schaden des Volkes ausschlaggebenden Gesetzgebungsarbeit des Reichstags darstellen solle.

Deutscher Reichstag.

234. Sitzung vom 12. März.

2 Uhr 15 Min. Am Bundesratsstische: Die Staatssekretär **Kräfte** und **Soff**. Auf der L.-D. steht die erste Lesung des Gesetzesentwurfs zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen.

Nach dem Gesetz soll das Reich zur Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering bezahlte Beamte des Reichs und der Militärverwaltungen für Hypothekendarlehen, die von anderer Seite an gemeinnützige Unternehmungen (Brauereien, Baugenossenschaften usw.) unter Ausschluß der Ründbarkeit für die Dauer von mindestens 10 Jahren gewährt werden, Bürgschaften bis zum Gesamtbetrage von 25 Millionen Mk. übernehmen.

Ministerialdirektor Dewald: Der Gedanke, daß der Kredit des Reiches für den Kleinwohnungsbau in Anspruch genommen wird, ist in den letzten Jahren stark hervorgetreten. Wir haben uns entschlossen, ihn jetzt durchzuführen. Es sollen Kleinwohnungen gebaut werden auf Kredit, für den das Reich die Garantien übernimmt. Wir wollen damit Baugenossenschaften unterstützen. Wir beabsichtigen, diesen zunächst einen Kredit zu 3 Proz. zu geben. Bei anderen werden eben Bürgschaften gefordert. Unzweifelhaft muß bei der Gewährung von Krediten an solche Genossenschaften sehr vorsichtig vorgegangen werden, da sie tatsächlich Wohnungen für die betreffenden Kreise herstellen. In diesem Sinne haben wir die vorgeschlagene Entscheidung getroffen. Schwierigkeiten werden sich nur ergeben, wenn Bürgschaften übernommen werden müssen für Erbpächten. Hier wird sich äußerst schwer Kredit finden und das Reich wird in fast allen Fällen eintreten müssen. Wir glauben und hoffen, daß wir mit dem Entwurf das Möglichste getan haben, um Wohnungen für Arbeiter und gering bezahlte zu schaffen.

Abg. Goehre (Soz.): Der Entwurf ist ein Fortschritt auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge. Aber der Schritt, der gemacht werden soll, ist unendlich klein. Es fehlt jede Aktion des Reiches mit den Einzelstaaten und es sollen — das ist das Hauptbedenken — nur jene Baugenossenschaften berücksichtigt werden, in denen Beamte organisiert sind. Wir werden in der Kommission den Kreis der beteiligten Baugenossenschaften beträchtlich erweitern müssen. Besonders begrüßen wir den Gedanken der Tilgungshypothek. Wir beantragen die Überweisung des Entwurfs an die bereits bestehende Wohnungskommission. **Abg. Diez-Konstantz (Ztr.):** Wir begrüßen die Vorlage aufs freudigste. Die Erkenntnis, daß die Wohnungsfürsorge eine der wichtigsten sozialpolitischen Aufgaben ist, setzt sich immer mehr durch. Deshalb ist es sehr erfreulich, daß hier ein bedeutsamer Schritt vorwärts gemacht werden soll. Wünschenwert wäre es, wenn man es den Beamten ermöglichen könnte, sich selbst ein Häuschen zu bauen.

Abg. Schulenburg (nl.): Der Fortschritt auf dem Gebiete der Wohnungswesen ist erfreulich. Unter den bestehenden Mängeln hatten die unteren Beamten schwer zu leiden. Die vorgeschlagenen 25 Millionen sind sehr wenig. Wir betrachten das Gesetz nur als Abschlagszahlung. **Abg. Frommer (H.):** Die Vorlage entspricht unseren Wünschen und Anregungen. Wir stimmen ihr zu. **Abg. Wendorf (Sp.):** Der Wirkungsbereich des Gesetzes ist zu eng gefaßt. Man sollte großzügiger sein. **Abg. Arendt (Sp.):** Verluste werden bei den Bürgschaften kaum entstehen. Für später ist eine Sicherstellung öffentlicher Bürgschaften in Aussicht zu nehmen. **Abg. Mumm (B. G.):** Die freundliche Aufnahme des Entwurfs sollte ein Appell an die Einzelstaaten und Selbstverwaltungsbehörden sein, ihrerseits auf diesem wichtigen Wege vorzugehen. Darauf geht die Vorlage an die Wohnungskommission.

Es folgt die dritte Lesung des Poststempelgesetzes. **Abg. Südekum (Soz.):** Nach dem Kompromiß der bürgerlichen Parteien mit der Regierung ist das Gesetz ganz mangelhaft ausgefallen. Verbesserungen sind nicht mehr anzubringen. **Abg. Bed (nl.):** Natürlich ist dieses Gesetz noch seinen endgültigen Abschluß der Entwicklung des Poststempelwesens. Wir machen immerhin hiermit einen Schritt vorwärts. **Abg. Gohle (Sp.):** Ein Kompromißgesetz kann nicht alle befriedigen, aber Fortschritte bringt es doch. **Abg. Naden (Ztr.):** Das Gesetz ist nur eine Abschlagszahlung. Sobald die Rentabilität es erlaubt, muß die Stammeinlage auf 25 M. herunter- und die Einzahlungsbetragsgrenze auf 50 M. heraufgesetzt werden. Das Gesetz wird dann endgültig verabschiedet. Es tritt am 1. Juli 1914 in Kraft.

Es folgte die Beratung des **Kaufverlehrsgegesetzes**, das Ministerialdirektor Dewald begründete. Das Gesetz bestimmt zunächst, daß Erprobungen von Luftfahrzeugen nur auf

Flugplätzen vorgenommen werden dürfen; der zweite Teil des Gesetzes behandelt die Luftfahrunternehmungen. Die dritte regelt die Haftpflicht-Verhältnisse. Die Ratensatzung des Gesetzes habe sich durch die riesige Vorwärtsentwicklung des Luftfahrwesens ergeben. **Abg. Vandsberg (Soz.):** Die ganze Materie verlange eine internationale Regelung. Die Arbeiter der Luftfahrzeug-Werkstätten vor allen Dingen sichergestellt werden. **Abg. Belzer (Soz.):** betonte, daß bei jedem Luftgesetz die Sicherung der Luftverteidigung die Hauptsache sei. Bestimmungen über die Haftung mit Fallschirmen dürfen nicht fehlen. **Abg. C. (natl.)** kritisierte juristische Einzelheiten. **Abg. Dertel (natl.)** betonte, daß die Vorlage die richtige Mitte halte. **Siehr (Sp.)** trat warm für die Vorlage ein, die einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen wurde. 10 Uhr: Kurze Anfragen. Schluß gegen 7 Uhr.

Local-Nachrichten.

Weilburg, den 13. März 1914.

Volksverein. Für kommenden Sonntag ein geologisches Thema in Aussicht genommen. Herr Selzer wird nämlich über „Die alten vulkanischen Deutschlands“ sprechen. Gäste sind wie immer willkommen.

Neue Sonntagskarten. Mit sofortiger Gültigkeit werden im Direktionsbezirk Frankfurt folgende Sonntagskarten aufgelegt: Frankfurt-Büchbach, Frankfurt-Niedelheim-Uffingen, Gießen-Fronhausen (Bahn), Gießen-Laubach (Oberhessen), Gießen-Weilburg, Offenbach-Mischaffenburg, Offenbach-Dettingen, Offenbach-Nahl, Offenbach-Kleinostheim, Wehlar-Bad Nauheim (über Gießen), Wehlar-Uffingen. Die neuen Karten von Wehlar nach Nauheim und Uffingen werden wegen der Erhöhung der Fahrpreise erst am 1. Mai d. Js. eingeführt.

Die dritte Nachausstellung des deutschen Drogerverbandes von 1874, E. V. Berlin, findet in den Tagen vom 9. bis 20. September 1914 in den Ausstellungshallen am Zoo in Berlin-Charlottenburg statt. Vom Drogerverband, der zu seinen Mitgliedern die meisten Fachvereine Deutschlands zählt, werden schon jetzt umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um dieser Ausstellung, für die der abgekürzte Name: „Droga“ gewählt wurde, den vollen Erfolg zu sichern. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Drogeristen-Vereins von 1874, E. V., W. 9, Köthenerstraße 26, woselbst auch die ausführlichen Druckfachen der Ausstellung erhältlich sind.

Strenger Waldschutz. Wegen den Schützen Joseph Zindorff und den Gärtnern August Scholles Mainz-Kastel, die auf einem Spaziergang in den Walden der Gemeinden Sonnenberg, Auringen und Weidenzweige mit Räggen abgeschritten und genommen hatten, verhängten die Wiesbadener Schützen 30 Mark Geldstrafe und erkannten unter Einziehung benutzten Messer auf Wertersatz an die Gemeinden.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Löhnberg, 12. März. Bei der gestrigen stattgefundenen Gemeindevertreterwahl wurden gewählt in der 1. Klasse Direktor Emil Simon, in der 2. Landwirt Wilhelm Deißmann, in der 3. Landwirt Eduard und Maurer Wilhelm Dief.

Essershausen, 13. März. Der Bienenzüchter ein an der unteren Weil hält am nächsten Sonntag, 4 Uhr, bei Gastwirt Hardt dahier seine erste diesjährige Versammlung ab. Herr Oberlehrer Dr. Deyl wird einen Vortrag halten über: „Vererbungsfragen mit besonderer Berücksichtigung der Bienenzucht“. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Limburg, 12. März. [Schwurgericht.] Wegen Strafraubs hatten sich am Dienstag zu verantworten: 1. der 21-jährige Dachdeckergehilfe Gust. Pfeiler u. 2. der 20-jährige verheiratete Sandformer August Weil, beide von Limburg. Die beiden Angeklagten befanden sich am 13. November v. Js. in dem Gasthaus „Einheit“ bei Miltau und zechten. Pfeiler hielt den Weil fest, dieser kein Geld hatte. An einem Nebentische saß der 21-jährige Bergmann Karl Heinrich Gath von Miltau. Dieser sollte auch einen ausgeben, was aber abgelehnt wurde. Gath bezahlte seine Zechen mit einem 20 Markstück. Pfeiler sah, bemerkte noch, „Da kann man sehen,“

geizte er noch weniger. Ich konnte, obschon ich noch Jugend nicht gerade vertraute, selbst einiges juristisch. Nun stehe ich vor dem Assessor. Ist der gemeint, werde ich an irgendwelchem Amtsgericht vorläufig in Haft arbeiten und nur im Falle der Vertretung befreit werden. Trotzdem denke ich mit Hilfe jener Erprobungen auszukommen, weil es sein muß. Ich war entsetzt, von diesem Zeitpunkt ab ihm nicht länger auf der Straße zu liegen. Wenn du glaubst, ich könnte nach dieser Strafe auch nur einen Taler noch von ihm nehmen, so komm du mich küssen.“

Jella atmete schwer. Sie verstand. Sie ehrte den Bruders feines Ehrgefühl. Nein, der nahm kein Geld von dem, den sie im Herzen verleugnete. „Also ist die Liebesheirat mit einem armen Mann für mich ausgeschlossen,“ sprach er weiter. „Auf den Weg hin kann man ohne Vermögen keine Familie gründen. Daher, ade, süße Annelise. Schließlich werde ich mit meinem klingen Titel ein Goldfischchen füttern müssen. Einmal ist hart, aber Herzenseinsamkeit im öden Krähwinkel Bananen, wenn man sich vordem an den spritzenden Lebenswassern der Metropole zu erquicken gewohnt ist unerträglich. Ich werde schwerlich lange Junggeselle bleiben, Jella, helfe mir Gott.“

„Uebereile nichts,“ rief sie erregt. „Rein, nein, Geldheirat wieder. Lothar, ich schwöre dir's, meine Braut ist rein, du darfst aus ihr nehmen. Laß mich's doch bedenken. Wenn Annelise dich mag —“

Er lächelte matt. „Weiß ich's denn? So eine Mädel verdreht man nicht ohne weiteres den hübschen Kopf. Dem redet man nur ein Liebeswort, wenn man ihm gleich das glühende Reissien an den Finger steckt. Ich heft zurück, ist sie ohnehin über alle Berge nach hin. Sie kommt schließlich wieder, o ja, und es gibt zwischen uns nicht auf.“

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

24) (Nachdruck verboten.)

„Wie lange noch, Jella? In zehn Jahren bist du tatsächlich über die Mittagsstunde hinaus, Klüven aber hat dann den Zenit noch kaum erreicht und ist noch immer ein junger Mann. Und dann, Jella, auch das muß ich dir sagen, dein Held war kein Heiliger, er hat eine vergewaltete Jugend zu beklagen.“

„Wie die meisten von euch.“

„Mag sein. Vielleicht hat er nur so viel toller gestürmt, als die Hunderttausende in seinen lockeren Händen mehr zählten. Ich klage ihn auch gewiß nicht an, denn er ist kraftgestählt aus tiefem Fall hervorgegangen und es ist bewundernswürdig, wie er die Irrtümer seiner Brautjahre gutzumachen sucht.“

Wenn ich seine wilde Vergangenheit berührte, so tat ich's, damit du dich nicht in den unsinnigen Gedanken verrennen sollst, Klüven hätte dir damals begegnen müssen und alles wäre eitel Freude und Seligkeit für dich geworden.“

Rein, nein, weder damals auf der Höhe glänzender Verhältnisse, noch jetzt in seiner untergeordneten Stellung wäre er der Mann, eine Jella Kieger zu beglücken. Jetzt am wenigsten. Ja, laß es mich aussprechen, einen armen Mann könntest gerade du schon gar nicht brauchen.“

„Er ist ein Gentleman. Das ist genug. Rein, alles.“

„Nicht alles. Nicht für dich. Brügge hat dich maßlos verwöhnt. An äußeren Entbehrungen würdest du sicherer zugrunde gehen, als im Verzicht auf ein Liebesglück, dessen Mangel du Jahre hindurch trugst ohne zu erliegen. Nur die Not nach solchen Glanzzeiten würde dich töten. Deshalb, Jella, du hast dich in eine sinnlose Phantasterei verstrickt. Klüvens Lebensaana und der deine — mein Gott.“

heuer Wagnis war's, sie verbinden zu wollen, denn sie laufen weltensfern auseinander. Mache dir nur den Widerspruch klar, und du mußt zur Ruh' kommen.“

Mit einem melancholischen Lächeln um den herben Mund fügte er hinzu: „Unzere Vorjahren mögen wohl ganz toll in der Liebe gewütet und geseht haben, weil wir letzten Kieger nun so wenig Glück darin haben. Auch ich nicht, Jella. Sieh, — wenn's dir ein kleiner Trost sein kann, auch ich quäle mich mit einer aussichtslosen Neigung. Kenne ein liebes reiches Mädel, das aber nichts hat als sein süßes Selbst. Solch armes Kirchenmäuschen kann ich nimmer heiraten.“

Da vergaß Jella momentan den eigenen Jammer. „Annelise Overlach?“ fragte sie atemlos.

Er nickte. „Du kennst sie. Wirft begreifen, daß man sie liebhaben muß.“

„Ja, ja, anziehend und geistig und brav. Man muß es zugeben. Aber weshalb denn nicht, Lothar? Wenn Friederich ein übriges täte —“

„Rein, Jella, nichts mehr. Ich verdanke ihm schon unendlich viel. Unsere Eltern, die durch dich einen sorgenlosen Lebensabend erhofften, starben früh nach wenigen Jahren auskömmlicher Fülle, ich aber bin seither euer Benefiziant geblieben.“ Nicht ohne Absicht sprach er eindringlich weiter: „Ohne Brügges Einspringen wäre ich jetzt vielleicht kleiner Subalternbeamter hier, wahrscheinlich noch Kellner oder Cowboy in Amerika, jedenfalls aber weder Offizier noch Jurist nach der Tradition unserer Familie.“

Seine weitherzige Freigebigkeit sicherte mir frühe Studienjahre. Von Haus aus reiche Kommilitonen hatten keinen größeren Wechsel. Ich brauchte nicht zu klauen, verschwendete aber auch nicht. Dazu war ich durch eine zu bittere Schule der Not gegangen. Die harte Lehrmeisterin hatte mich den gedankenlosen Leichtsinns hassen gelehrt. So schaute ich, selbst als ich's dazu hatte, Extravaganzen wie das Feuer. Als Brügge sah, daß man mir unbeforgt ein Stück Geld in die Hand geben konnte,

Geld hat. Gath verließ allein die Wirtschaft. Kurz darauf entfernten sich auch die beiden Angestellten und gingen dem Gath nach. Kurz vor Möltau holten sie ihn ein. Die drei gingen zusammen durch Möltau durch. Als sie sich vor dem Ort auf der Straße nach Altkirchen befanden, packte einer den Gath am rechten und der andere am linken Arm und schon lagen sie im Schaufseegraben. Während der Gath beide Hände festhielt, griff ihm Weil in die Tasche und nahm ihm das Portemonnaie. Als Gath zurück mit dem Bemerkten, es habe ja im Graben gelegen. Es fehlten ca. 10 Mk., den Rest hatten sie ihm belassen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage unter Zustimmung mildernder Umstände. Das Urteil lautete gegen Gath auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft, Weil dagegen erhält 1 Jahr 5 Monate Gefängnis und wird sofort in Haft genommen.

Diez, 12. März. Für Herrn Oberinspektor Meyer, der als Direktor an die Strafanstalt Luckau (Brandenburg) versetzt ist, ist Herr Inspektor Körner aus Berlin als Vorläufer an die hiesige Strafanstalt mit dem 1. April versetzt.

Nassau, 12. März. [Gewitter.] Donnerstags im März, wenn der Wald noch kahl, soll es geben ein fruchtbares Jahr. Wenn diese alte Bauernregel sich bewährt, so könnten wir auf ein gutes Jahr hoffen. Das erste diesjährige, in hiesiger Gegend beobachtete Gewitter zog gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr, nach vorausgegangenem Schauerregen, begleitet von kräftigem Donnerrollen südlich unserer Stadt vorüber.

Uffingen, 10. März. Der Seminaroberlehrer a. D. Franke hat der Stadt 2000 Mk. zur Errichtung einer dauernden Stipendiums-Stiftung für in Uffingen geborene bedürftige Personen überwiesen.

Herborn, 12. März. Zur bleibenden Erinnerung an die im August d. Js. stattfindende Tausendjahrfeier der Stadt wird der kunstgeschichtlich bedeutende Brunnen auf dem Marktplatz wieder in seiner ursprünglichen Gestalt und Schönheit hergestellt. Die Kosten für die Erneuerung bringen die Bürger Herborns und die in der Fremde wohnenden, geb. Herborner aus freiwilligen Spenden auf.

Frankfurt a. M., 12. März. Die Strafkammer des Landgerichts Frankfurt hat jetzt auch den Eisenbahnschaffner Papunk aus Niederhöchstadt, der im Jahre 1907 wegen Verleitung des kürzlich zum Tode verurteilten Drogisten Karl Popf zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war, weil er dem Popf gegenüber den Ausdruck „Gistmischer“ gebraucht hatte, im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen und die Staatskasse zur Rückzahlung aller dem Eisenbahnschaffner Papunk entstandenen Kosten verurteilt.

Frankfurt, 10. März. Der Polizei gelang es jetzt, den Mann und die Frau zu ermitteln, die vor einigen Monaten einer Verkäuferin in Frankfurt das uneheliche Kind abnahmen unter dem Vorprechen, es gegen eine Vergütung von 500 Mark adoptieren zu wollen. Es handelt sich um den Eisenbahn-Sekretär Hans Leitner aus Würzburg, der mit seiner Ehefrau den Betrug in Szene gesetzt hatte. Das Kind hatten beide in der Nähe von Speyer in der Pfalz ausgelegt, nachdem sie von der Verkäuferin die vereinbarte Geldsumme erhalten hatten.

Essen, 7. März. [Ein alter Hacketauer.] Mit außerordentlich großen militärischen Ehren wurde der Rentner Franz Bonnemann in Alteneffen zu Grabe getragen. Bonnemann hatte den Feldzug 1870/71 als Angehöriger des Infanterie-Regiments Nr. 16 (Hacketauer) mitgemacht. Er bewohnte dem Regiment gegenüber bis an sein Lebensende große Anhänglichkeit, insbesondere zeigte er solche der 6. Kompanie, bei der er gedient hatte. Neben anderen Zuwendungen hatte Bonnemann der 6. Kompanie 3000 Mk. für unbediente Soldaten gestiftet. Zur Beerdigung war nun die ganze 6. Kompanie mit Hauptmann und Offizieren erschienen, außerdem ein Offizier als Vertreter des Regiments und die Regimentskapelle. Unteroffiziere trugen den Sarg. Am Grabe gab die Kompanie drei Ehrensalven ab, worauf die Regimentskapelle einige Trauerchoräle spielte.

Portland (Oregon), 12. März. Sechs Häuserblocks sind durch ein Feuer zerstört worden. Auch zwei Dampfer wurden von dem Feuer ergriffen und verbrannten. Der Schaden ist sehr groß.

Nun bin ich Gott sei Dank auch keiner, der sich sein Glück durchaus vom Himmel langen muß. Es wäre schön gewesen, berauschend schön, aber, guter Gott, wenn es einmal nicht sein kann, nicht sein soll — Resignation, Jella, dies Wort hat ein guter Geist neben die Begehrlichkeit gestellt. Denk' auch du darüber nach. Versprich es mir.

Die Tage zwischen den letzten Festen des Jahres wurden dann doch nahezu Ferientage für Vollrad. Zwei Feststunden im Kontor waren das Höchste, was der Chef in dieser Zeit von ihm verlangte, im übrigen hatte er ihn dem Schwager, respektive seiner Frau zur Verfügung gestellt.

Der andauernde Frost erhielt die herrlichste Schlittenbahn und schuf ausgiebige Gelegenheit, auch den Eisport zu üben, für den sich weitausgedehnte, spiegelglatte Flächen boten.

So erschien Baron Rieger denn alltäglich schon vor 11 Uhr in seines Schwagers Kontor, um Vollrad ins Schlepptau zu nehmen.

Dass Herr Schwarz den Kopf schüttelte, und Reichmann, der sich weniger als getreuer Nachbar denn unangenehmer Polizeispitzel entpuppte, ihn mit sardonischer Unverschämtheit angrinste, socht ihn nicht an, stellte er doch die eigenen strengen Vorurteile einseitig achlos beiseite und genoss Freiheit und Freundschaft mit vollen Zügen. Das war doch nicht gleich ein Weg zur Hölle; das verdaunte aber konnte er nach Riegers Abreise durch zum Astetismus brachte man den Lebensnerv auch nicht gerade zu steigern.

War's denn überhaupt eine sträfliche Extravaganz, unter lustigen Schlittengeläut mal durch das weite weiße Land zu laufen, noch dazu, wenn man die Fahrt als Eingeladener mitmachte?

(Fortsetzung folgt.)

Lezte Nachrichten.

Berlin, 13. März. Am Sonntag, den 22. d. Mts. wird in der katholischen Garnisonkirche in der Hasenheide die Bischofsweihe des neu ernannten Feldpropstes stattfinden.

Dresden, 13. März. Die Stadtverordneten bewilligten mit 40 gegen 39 Stimmen die von der Regierung geforderten Mittel zur Errichtung einer Galerie für moderne Gemälde im Betrage von 450 000 Mark. Der Bau kommt trotz des Widerstandes eines Teiles der Bevölkerung in die Zwingeranlagen zu stehen.

Kopenhagen, 12. März. Das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin traf heute abend hier ein. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung das Königspaar und die übrigen Mitglieder der Königsfamilie eingefunden. Nach kurzer Begrüßung fuhren die hohen Herrschaften nach Amalienborg.

London, 12. März. Premierminister Asquith kündigte heute im Unterhause an, daß der Flotten-Etat für 1914/15 am 17. März eingebracht werde. Dieser sieht eine Gesamtausgabe von 51 550 000 Pfund Sterling vor. Das Programm der Neubauten verzeichnet 4 Schlachtschiffe, 4 leichte Kreuzer und 12 Torpedobootzerstörer.

Melilla, 12. März. Ein ganz außerordentlich heftig wütender Sturm brach in der vergangenen Nacht aus. Zahlreiche Fischerboote sind gesunken. Die Befragungen wurden unter ungeheuren Schwierigkeiten gereitet. Mehrere Schiffe zerstückelten an den Kais, die schwer beschädigt wurden. Eine Riesenwelle schwenkte einen Kran fort.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 10. März, vormittags 10 Uhr predigt Hofprediger Scheerer. Lieder Nr. 81 und 78. Kindergottesdienst Lied Nr. 39 der Kinderharfe (Ein Lämmlein etc.) Nachmittags 2 Uhr predigt Pfarrer Möhn. — Die Amtswoche hat Hofprediger Scheerer.

Katholische Kirche.

Sonntag 8 Uhr Frühmesse, 9 1/4 Uhr Hochamt mit Predigt, 6 Uhr nachmittags Fastenpredigt mit Andacht.

Während der Woche.

Jeden Morgen 7 Uhr hl. Messe. Außerdem Montag und Donnerstag um 8 Uhr. Montag, Dienstag und Mittwoch ist abends 6 Uhr Segensandacht zu Ehren des hl. Joseph.

Freitag abend 6 Uhr Fastenandacht.

Samstag abend 6 Uhr Salve.

Synagoge.

Freitag abends 5 Uhr 55 Min. Samstag morgens 8 Uhr 30 Min. Nachmittags 3 Uhr 30 Min. Abends 7 Uhr 15 Min.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Samstag, den 14. März 1914.

Veränderlich, doch noch vielfach wolkig, noch einzelne Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Wetter in Weilburg:

Höchste Lufttemperatur gestern	5°
Niedrigste " heute	5°
Niederschlagshöhe	16 mm
Lahnpegel	3,20 m

Berichtigung.

In dem Reklame-Zettel des Kaufhauses W. Dobranz sind uns einige Irrtümer unterlaufen.

Es soll heißen:

Bettbarchente 80—160 cm breit, Meter 3,50, 2,25, 1,50, 95 Pfg.

Bettuchseinen und Halbleinen Ia Qualität 1,50, 95, 55 Pfg.

Stechnadeln Ia 200 Stück-Brief nur 5 Pfg.

Rüsche an Hals und Ärmel Meter 55, 30, 18, 9 Pfg.

Vermischtes.

Als klassisches Land des industriellen Mittelstandes felerle der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete und jetzige Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller, Stresemann das Königreich Sachsen auf der in Dresden abgehaltenen Verbandsversammlung, der König Friedrich August beizuhnte. Der Redner wies nach, daß Sachsen 80 v. H. der Gesamtausfuhr an baumwollenen Strumpfwaren nach Amerika stellt, ferner für 25,3 Millionen Stidareien und Spitzen gegenüber 2,8 Millionen des übrigen Deutschland. Leipzig allein exportiert 50 Prozent aller deutschen Bücher, 25 Prozent an Maschinen. Auf das Rundschreiben des preussischen und sächsischen Kriegsministeriums, verabschiedete Offiziere in der Industrie zu beschäftigen, gab der Verband den Bescheid, daß es sich bei Beschäftigung von Offizieren in Handel und Industrie nur um Einzelfälle handeln könne.

Festnahme eines langgejuchten Schwerverbrechens. Vor einigen Tagen wurde in Cuxhaven ein angeblicher Kaufmann Leo Jordin verhaftet, der Einbrüche begangen hatte. Auf einen Wächter, der ihn auf dem Bahnhof schlafend antraf, hatte der Verbrecher zwei Schüsse abgegeben. Es ist jetzt festgestellt, daß dieser Jordin der 25-jährige Arbeiter Ernst Saale ist, der sich in und bei Eger zahlreicher Kircheneinbrüche schuldig gemacht hat. Ferner wurde ermittelt, daß Saale in Westfalen und Rheinland viele Kircheneinbrüche begangen hat und am 2. Januar in Neepsholt im hannoverschen Kreise Wittmund bei einem Kircheneinbruch von dem Pastor Boels überrascht wurde. Saale hat damals den Pastor durch einen Revolverschuß getötet.

Eine Stadt durch Feuer zerstört. Die Stadt Caiba im amerikanischen Staat Honduras wurde durch eine riesige Feuersbrunst fast vollständig zerstört. Zur Zeit der Katastrophe herrschte heftiger Sturm, so daß die Löscharbeiten gar keinen Erfolg hatten.

Apollo-Theater

Hochmoderne Lichtspiele.

Limburgerstr. 6. Weilburg Limburgerstr. 6.
Eintritt zu jeder Zeit.

Sonntag, den 15. März 1914 von 3—11 Uhr nachmittags.
Montag, den 16. " " " 8—11 " "

Programm:

1. Das Bourneval. Herrlich kolorierte
2. Ruinen von Pompeji. Naturaufnahmen.
3. Der Bräutigam einer Anderen. Lustspiel in 1 Akt.
4. **Patrioten.** Ergreifende dramatische Handlung aus den amerikanischen Befreiungskriegen in 1 Akt.
5. Die erstklassige Köchin. Lustspiel in 1 Akt.
6. **Zigeunerblut.** Große ergreifende Tragödie in 3 Akten. In der Hauptrolle die berühmte dänische Tragödin **Asta Nielsen.**
7. Unsterbliche Liebe. Schauspiel in 1 Akt.
8. Man darf nicht bummeln. Burleske.
9. Der gebrochene Kontrakt. Lustspiel.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 55 Pfg., 3. Platz 35 Pfg.

Kinder u. Militär ohne Charge: 1. Pl. 60 Pfg., 2. Pl. 40 Pfg., 3. Platz 20 Pfg.

Kassenschluß 9 1/2 Uhr.

Jeder Besucher ist berechtigt so lange zu bleiben, bis er das ganze Programm gesehen.

Die Direktion.
W. Kaufmann.

Tannen-Stammholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. März d. Js., von vormittags 10 Uhr an werden versteigert in den Distrikten 74 und 76a „Schläge östlich der Straße“, sowie in den Totalitätsdistrikten „Schläge westlich“, „Kreisen“, „Lichterhöpf“, „Engeweid“, „Dietenhausberg“ und „Bausberg“:

180 Tannen-Stämme 2r und 3r Kl. mit 129,35 Festmeter.

Zusammenkunft auf der Frankfurterstraße an Distrikt 76a. Nur das Holz in 76a=56 Festm. und in 74=22 Festm. wird vorgezeigt, dasjenige in den anderen Schlägen wolle man vorher besichtigen.

Weilmünster, den 11. März 1914.
Der Bürgermeister.

An die Bezahlung der rückständigen **Par-**
toffel-, Weidegelder pp.
bis zum 1. April
erinnert
die Kasse des Simmentaler Zuchtvereins.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 18. März 1914, vormittags 10 Uhr, wird im hiesigen Gemeindevald nachstehendes Holz versteigert:

12 Eichen-Stämme von 6,85 Fstn.,
4 Raummeter Eichen Astknüppel,
3 Buchen-Stämme von 2,81 Fstn.,
2 Nadelholz " " 3,32 "
16 Rm. Nadelholz,
4 " Eichen-Scheit und Knüppel,
169 " Buchen- " " "
24 " Nadelholz, " " "
690 Wellen.

Die Zusammenkunft ist beim Forsthaus.
Dillhausen, den 12. März 1914.
Gerhardt, Bürgermeister.

Weilburger Winterschulverein.

Versammlung.
am **Sonntag, den 15. März,** nachmittags 3 Uhr
im „Nassauer Hof“ in Weilburg.

Musik-Verein.
(Musik-Abteilung.)
Heute abend Probe.

Ab Sonntag, den 15. März

Große Konfirmanden-Woche.

Nie wiederkehrendes Angebot.

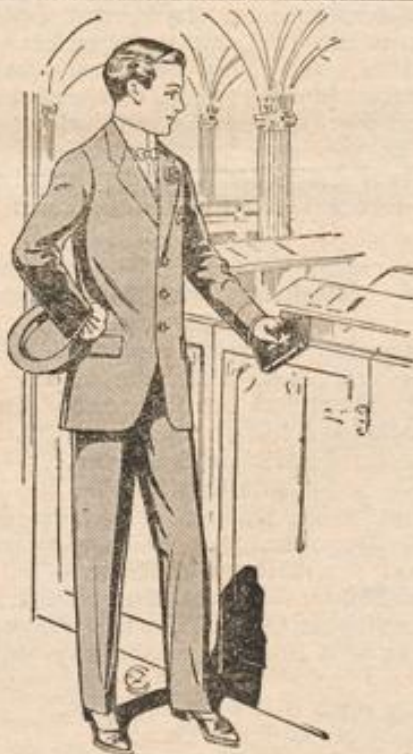
Besichtigung ohne Kaufzwang nicht nur gestattet, sondern erwünscht!

Für Mädchen.

Kleiderstoffe, schwarz u. farbig von	75 Pfg.
Blusenstoffe, neueste Muster von	95 "
Schürzenstoffe, prima Ware von	55 "
Hemden, elegante Ausführung von	125 "
Beinkleider, große Partie von	95 "
Stiderei-Unterröcke	
mit reicher Stiderei von	195 "
Korsetts, Gelegenheitskauf von	145 "
Schürzen, Gelegenheitskauf von	85 "
Glace-Handschuh,	
schwarz, weiß und farbig von	145 "
Untertaillen mit reicher Stiderei von	95 "
Schirme in großer Auswahl von	185 "
Haarbänder in allen Farben m von	9 "

Sämtliche Zutaten u. Besätze
: finden sie in großer Auswahl :
zu den bekannt billigen Preisen.

Jede
Konfirmandin od. Konfirmand
erhält beim Einkauf ein Geschenk.



Ehe Sie zur Wahl schreiten
beachten Sie meine wirklich billigen
Auslagen und dann urteilen Sie selbst.

Für Knaben.

Konfirmanden-Anzüge	
schwarz und blau von	10,50 Mk.
Prüfungs-Anzüge	
farbig, 1- und 2-reihig von	10,50 "
Konfirm.-Hüte, neueste Form von	1,25 "
Hemden von	1,60 "
Kragen von	25 Pfg.
Servietten von	30 "
Manschetten von	45 "
Kravatten "	10 "
Hosenträger "	38 "
Handschuhe Glace	145 "
Taschentücher von	10 "
Portemonnaies von	9 "
Uhrketten von	35 "
Messer von	45 "
Manschettenknöpfe Paar von	9 "
Kragenknöpfe Dkd.	20 "
Handsocke von	48 "
Schirme von	185 "

Große
Gelegenheitsposten Knaben-Anzüge 3,90

Kaufhaus Willi Dobranz,

Mauerstr. 7.

Weilburg.

Mauerstraße 7.

Ein Herren-Anzüge Zum Mk. 15
Posten Aussuchen

Zuchtviehmarkt in Weilburg.

Am **Dienstag, den 31. März d. Js.** findet in **Weilburg** vor dem Rathaus ein

Zuchtviehmarkt mit Prämierung

statt, auf dem Bullen und Rinder von angelernten Simmentaler Tieren und Züchteren aufgetrieben werden. Gemeinden und Züchter finden besonders günstige Gelegenheit zum Ankauf guter Zuchttiere.

Die Bedingungen über die Zulassung zur Prämierung können von dem königlichen Landratsamt in Weilburg bezogen werden.

Der stellvert. Vorsitzende des Simmentaler Züchtervereins Oberlahn: **Neu.**

Berein für das Deutschtum im Ausland. (Schulverein)

Freitag, den 13. März:

Rosegger-Abend im Deutschen Hause.

Vorträge des Herrn Dr. Plattensteiner aus Wien.

Anfang 8 Uhr, Kassenöffnung 7 Uhr.

Eintritt 50 Pfg. Schüler und Schülerinnen 20 Pfg.

Der Vorstand.

Dienstag, den 31. März 1914

Kram-, Schlacht- u. Zuchtviehmarkt

Weilburg, den 10. März 1914.

Der Magistrat.

Pflanzkartoffeln:

Alma, Ella, Fürstentronke, Gaffia, Industrie, Jubel, Up to date, Frührosen, Kaisertrone, Perle von Erfurt, Odenwälder Blaue, Diamant treffen in Kürze ein

Georg Hauch.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in unserem städtischen Auguste Viktoria-Krankenhaus neu aufgestellt sind neben dem Desinfektionsapparat ein Röntgenapparat, ein elektrisches Lichtbad und ein mediko-mechanischer Apparat nebst Streckbett.

Wir empfehlen die Benutzung dieser Apparate nach Anweisung der Herren Ärzte.

Weilburg, den 10. März 1914.

Der Magistrat.

Drahtgeflechte

viereckig und sechseckig

liefert äußerst preiswert

Eisenhandlung Zilliken.

Holzversteigerung.

Montag, den 16. März d. Js. von vormittags 10 Uhr an, kommen in den Distrikten 61b „Lichterlöpf“, 76a „Schläge östl. der Elbe“, sowie in den Totalitätsdistrikten „Kreisen“ und „Schläge westl. der Straße“ zur Versteigerung:

Eiche: 8 Rm. Röllscheit, 20 Rm. Knüppel.

Buche: 2 Rm. Scheit, 11 Rm. Knüppel, 6450 Durchforstungswellen.

Weichholz: 4 Rm. Scheit, 26 Rm. Knüppel.

Nadelholz: 29 Rm. Scheit, 360 Rm. Knüppel, 1176 Wellen.

Anfang im Distrikt 61b „Lichterlöpf“ mit den Wellen.

Weilmünster, den 11. März 1914.

Der Bürgermeister.

Schnellhefter und Brief-Ordner

vorrätig bei

H. Cramer.

Eichenstammholz-Versteigerung.

Freitag, den 20. März d. Js.

vormittags 10 Uhr beginnend, werden im Rathausplatz hier versteigert:

1) Aus den Distrikten „Lichterwand“, „Lichterlöpf“, „Kreisel“ u. „Neupel“:

121 Alteichen mit 163,27 Festmeter

(Stämme und Abschnitte).

2) Aus den Distrikten 30 und 39 „Engeweid“, 57 „Lichterlöpf“, 73 „Hörsch“ und 79b „Kreisen“:

63 jüng. Eichenstämme mit 21,68 Festmeter

(Bau- und Wagnerholz).

Gleichzeitig kommen zum Verkauf aus den Distrikten 40 „Engeweid“ und 79b „Kreisen“:

16 Weichholzstämme mit 6,32 Festmeter

(13 Birken und 3 Aspen).

Wegen Auszügen aus den Abzählungsstabellen sowie wegen vorheriger Besichtigung des Holzes wird man sich rechtzeitig an Herrn Gemeindeförster Böhm hier oder an die unterzeichnete Stelle.

Weilmünster, den 11. März 1914.

Bürgermeister-Amt.

Merztl. Sonntag-Nachmittagsdienst

am Sonntag, den 15. März

Dr. Moser.

Volksverein.

Sonabend, den 14. März, abends 8 1/2 Uhr im Saalbau

Vortrag

des Herrn Lehrer Selzer:

„Die alten Flußläufe Deutschlands“.

Heut.

Vorzügl. Geldschrank

birekt vom Lieferanten billig abzugeben.

Offerte unter T. D. 300 an die Expedition des Blattes

5fte.

Kieler Büdinge

empfiehlt

Georg Hauch.

Ein braver Junge als

Lehrling

zu Oftern gesucht. W. Poths, Wagnermeister